

Herausgeber und verantwortl. Redakteur
Karl Henay

Wien, Samstag, den 26. Juli 1924.

Die Aida-Verstellungen auf der Hohen Warte und der Strassenbahnverkehr. 29.

Sowohl am Abend der ersten Aufführung Aida auf der Hohen Warte, wie für alle folgenden Vorstellungen, hat die Strassenbahndirektion alle Vorkehrungen getroffen, um die Beförderung des Publikums zur Hohen Warte und dann nach Beendigung der Aufführung zu sichern. Wenn der Andrang zu den Strassenbahnen stellenweise so groß war, daß die Beförderung der Theaterbesucher sich nicht in der vorgesehenen Weise abwickelte, ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß das Publikum nicht genügend informiert war und sich zumeist zu einer Strassenbahnlinie hindrängten, obgleich ihm eine ganze Anzahl von Linien zur Verfügung stand. Sowohl auf der Linie 37 wie auf der Linie 36 war von 6 Uhr ab das sonst fahrplanmäßige Intervall zwischen den einzelnen Zügen von sechs Minuten auf die Hälfte reduziert worden. Außerdem wurde ein verdichteter Verkehr über den Gürtel zur Hohen Warte geführt, ferner wurden besondere Züge von verschiedenen Punkten der Stadt aus zur Beförderung der Theaterbesucher nach der Hohen Warte eingestellt. Für den Rücktransport des Publikums standen am Tage der Erstaufführung von ihnen zirka 100 Strassenbahnwagen zur Verfügung, kehrten fünf Züge vollkommen leer in die Remisen zurück, während in einigen Zügen die Fahrgäste bis zum Trittbrett dicht gedrängt standen. Das Publikum stürzte sich zu den Zügen der 36er Linie und vernachlässigte die Züge, die in der Barawitzkagasse und bei der Hohen Warte waren. Auf der 36er Linie selbst war aber eine größere Ansammlung von Tramwayswagen nicht möglich, weil zur Zeit, da die Aida-Aufführung beendigt war, auf dieser Linie noch der normale Verkehr abgewickelt werden musste. Alle Sondermaßnahmen im Strassenbahnverkehr, für die Besucher der Aida-Verstellungen bleiben selbstverständlich für die Dauer aller Vorstellungen aufrecht. Zum Teile werden noch weitere Verbesserungen des Verkehrs durchgeführt, insbesondere von der Hohen Warte zu entlegenen Stationen der Strassenbahn (Neuwaldegg, Baumgarten) weitergeführt. Es wird Sache des Publikums sein, durch eine besonnene Benützung der ihm zur Verfügung gestellten Fahrmittel jedes unnötige Gedränge zu vermeiden.

Radio bei Feuermeldungen. Die Wiener Feuerwehrentrale ist schon seit einiger Zeit bemüht, den Radioverkehr für ihren Nachrichtendienst zu verwerten. Die Aida-Aufführungen auf der Hohen Warte haben ihr nun Gelegenheit zu einem praktischen Versuch gegeben. Die üblichen Sicherheitsvorkehrungen mussten indiesem Falle in ganz besonderer Weise getroffen werden, da es galt, die gesetzlichen Vorschriften für eine Theateraufführung im Freien anzuwenden, die in solch großen Maßstabe in Wien noch nicht stattgefunden hatte. Für die Zwecke der Feuermeldung wurde nun statt des vorgeschriebenen Feuermeldeapparates auf der Bühne ein Radioapparat installiert, und zwar eine Meldestation und eine Empfangsstation auf der Hohen Warte, wie in der Feuerwehrentrale, so daß zwischen den beiden Stationen eine ständige Verbindung bestand. Die Installierung eines Radioapparates statt des üblichen Feuermeldeapparates war diesmal besonders vorteilhaft, weil eine derartige Verbindung in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit leicht hergestellt werden konnte und auch die eine Installierung des Feuermeldeapparates hohen Kosten, die zu der geringen Anzahl von Vorstellungen in keinem Verhältnis gewesen wären, wesentlich herabminderte. Die Ergebnisse dieses ersten praktischen Versuches werden zeigen, wie weit das Radio zur Feuermeldung als ständige Einrichtung verwendet werden kann, und welche Vervollkommnungen noch notwendig sind.

Keine Sprechstunde beim Bürgermeister. Am Montag entfällt die Sprechstunde bei Bürgermeister Seitz.

Sitzungen im Rathaus. In der kommenden Woche findet am Dienstag, den 29. Juli um 10 Uhr vormittags eine Sitzung des Stadtsenats statt.

Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik. Im Konzerthaus wird am Montag, den 28. Juli das Büro der Internationalen Ausstellung neuer Theatertechnik eröffnet. Kanzleistunden sind täglich von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Anmeldungen für Firmen und Künstler müssen bis 15. August erfolgen. Als letzter Einsendetermin wurde der 20. August festgesetzt. Telefonische Auskünfte werden unter den Nummern 52-250, 25-7-45 und Neues Rathaus „Musikfest“ erteilt.

Fürsorgehilfe der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, daß sich Bedürftige mündlich oder schriftlich unmittelbar an den Bürgermeister der Stadt Wien und an den amtsführenden Stadtrat der Gruppe Wohlfahrtswesen um irgend eine Fürsorgehilfe (Erhaltungsbeiträge, Pflegebeiträge, Pflegegelder, Geld- und Sachaushilfen, Aufnahme in Humanitätsanstalten, Gewährung von Landaufenthalt u.s.w.) wenden. Da selbstverständlich jedes Ansuchen ordnungsmäßig geprüft werden muß, werden alle diese Eingaben wieder an die zuständige amtliche Fürsorgestelle geleitet, kommen also erst auf einem Umwege an jene Stelle, die in erster Linie sofort alle Erhebungen vornehmen und im kürzesten Wege Abhilfe eines Notstandes schaffen kann. Es liegt daher im eigensten Interesse aller Bedürftigen, diese Stellen nicht zu umgehen, wenn sie einer dringenden Hilfe bedürfen. Der zuständige Fürsorgerat, das Fürsorgeinstitut des Bezirkes und das Bezirksjugendant werden, wenn sie selbst nicht zur Hilfe zuständig sind, den Gesuchsteller sofort an die richtige Stelle weisen. Im übrigen werden bereits in der nächsten Zeit in allen Häusern Wiens die wichtigsten Fürsorgestellen des Bezirkes übersichtlich durch Anschlag bekannt gemacht werden. Jeder Bedürftige wende sich daher nur an die zur Erledigung seines Ansuchens in erster Linie berufene Fürsorgestelle seines Wohnbezirkes. Außerhalb Wiens Wohnhafte bringen ihr Ansuchen bei ihrem Ortsfürsorgerat vor, der das Ansuchen mit dem entsprechenden Antrage weiterleiten wird.